

# Felsenfresser in Eisborn in Aktion

## Fernwärme für Hotels kommt im Oktober

**EISBORN.** (mbo) Dem „Commander T655“ ist vor nichts bange. Wenn das orange-gelbe Monstrum ein Ziel hat, findet es einen Weg - und meistens nimmt es den direkten. Seit gestern wühlt sich die 24 Tonnen schwere Grabenfräse des amerikanischen Herstellers



Tief genug? Von Zeit zu Zeit misst ein Arbeiter mit dem Zollstock nach.

Vermeer durch das Erdreich südlich von Eisborn. Kraftvoll, lautstark und unaufhaltsam - egal, welche Beschaffenheit der Boden unter der Oberfläche auch aufweist.

„Hier ist der Untergrund oft felsig“, weiß Georg Schulte, der am Rand des Bergdorfes eine Biogasanlage betreibt und eine Rohrleitung für Fernwärme von der Anlage zu den beiden Eisborner Hotels benötigt. „Deshalb haben wir ein Spezialunternehmen beauftragt. Deren Fräse frisst Felsen. Normales Erdreich ist für die ein Spaziergang.“

Markus Krämer von der gleichnamigen Straßen- und Tiefbaufirma aus Eisborn ist ebenfalls begeistert von der Vorstellung der Spezialfräse. „Was die hier macht, ist sehr effektiv. Wenn wir das mit Meißel und Bagger hätten machen wollen, dann hätte das viele Tage gedauert.“ Vorarbeiter Sylejman Haliti und sein Kollege sind schneller. Sie wollen schon heute ihren fast eine halbe Million Euro teuren Commander wieder auf den Tieflader packen und die Heimfahrt in die Oberpfalz antreten.

Ihr Kurzbesuch im Sauerland ist für die Auftraggeber kein billiges Vergnügen. Mar-



Mit diamantbeschichteten Felszähnen wühlte sich gestern eine Grabenfräse durch den Eisborner Untergrund. Schon im nächsten Monat soll durch Rohre Fernwärme von der Biogasanlage zu den beiden Hotels des Dorfes geleitet werden. Fotos (3): Marcus Bottin

kus Krämer weiß jedoch: „Weil wir für die Rohre 1 400 Meter Graben benötigen, rechnet sich das.“

Derweil wühlen sich die diamantbeschichteten Felszähne des Fräsauslegers weiter durch den Eisborner Untergrund - und treffen immer wieder auf festen Fels. Obwohl der aus relativ hartem Kalkstein besteht, wächst der Graben für die Fernwärme Meter um Meter. „Wir kommen damit durch jeden Fels“, erklärt Sylejman Haliti. „Wenn es sein muss, auch durch Granit und

Basalt. Aber das wäre für den Auftraggeber unwirtschaftlich. Denn dann sind die Zähne schnell hin und müssen ständig ausgetauscht werden.“

In Eisborn ist derlei Unge- mach nicht zu befürchten. Noch im Oktober soll 85 Grad heißes Wasser vom Blockheizkraftwerk an der Biogasanlage nach Eisborn fließen. Und für den „Commander T655“ könnte es nicht der letzte Besuch in Balve gewesen sein. Die Stadtwerke interessieren sich auch für den Einsatz der amerikanischen Grabenfräse.



Nicht nur Georg Schulte und Markus Krämer sind von der Vorstellung des „Commander T655“ beeindruckt.